

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir heißen Sie willkommen zur neuen Ausgabe des Klassik-Kuriers. Wie immer im Herbst gibt es eine Vielzahl von Neuheiten, von denen wir Ihnen im Folgenden einige vorstellen möchten. Wenn Sie einen Titel Ihres Geschmacks vermissen sollten, bedeutet das nicht, dass wir ihn nicht empfehlen können; der „Topf“, aus dem wir wählen, ist nur so groß, dass wir unmöglich alle Neuheiten in diesem Kurier unterbringen können. Ein Trend der letzten Jahre ist allerdings nicht zu übersehen: Die Musik des Barock ist im Moment der Tummelplatz für Neuaufnahmen, gibt es hier doch immer noch viel Spannendes zu entdecken und aufzunehmen. So ist auch dieser Kurier etwas „barocklastig“ ausgefallen. Mit Aufnahmen aus anderen Bereichen und den beiden neuen Rubriken „Film ab!“ und „Boxenstopp“ hoffen wir aber, Ihnen eine ausgewogene Mischung präsentieren zu können!

nisten waren. Diese frühe Violinliteratur ist von besonderer Klasse und hat spätere Größen wie Bach, Händel und Telemann beeinflusst. Einige Werke, die Hope ausgesucht hat, sind ausgesprochen effektiv und werden von Hope und seinem Ensemble mit spürbarer Lust am Spiel dargeboten. Einen reizvollen Kontrast dazu bilden langsame Stücke von eindringlicher Schönheit.

„Air – a Baroque Journey“

Daniel Hope, Solisten des Chamber Orchestra of Europe
19,90 Euro, DG



„Lava“ heißt das neue Album von **Simone Kermes**. Ob damit ihr Temperament oder die Farbe ihrer Haare gemeint ist oder ob der Albumtitel der Tatsache geschuldet ist, dass sie Arien neapolitanischer Komponisten singt, und Neapel liegt ja bekanntlich...- wir wissen es nicht, vielleicht von allem etwas. Fest steht, dass dieses Album wirklich außerordentlich gelungen ist. Man staunt, welche Schätze gerade aus der Barockzeit immer wieder gehoben werden. Kermes und das Ensemble „Le Musiche Nove“, dem für seine mitreißende Begleitung ein Extralob gebührt, bieten immerhin acht veritable Ersteinstrumente an. Die Arien aus Opern von Pergolesi, Porpora, Hasse, Leo und Vinci zeigen alles, was die Neapolitanische Schule zu bieten hat: berückende Lamentos, kunstreiche Verzierungen und affektgeladene eruptive Ausbrüche. Nun, vielleicht kommt der Albumtitel ja auch daher!

Simone Kermes: „Lava“
19,90 Euro, dhm

Neuheiten



Dass sich die Oboe heutzutage so großer Beliebtheit erfreut, ist auch und gerade ein Verdienst des Oboisten **Albrecht Mayer**. Der Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker kam vor ein paar Jahren mit einem Bach-Programm groß heraus. Seither folgten einige weitere sehr erfolgreiche Alben. Eines davon finden Sie übrigens in unserem Venedig-Beitrag besprochen. Alle seine Produktionen zeichnen neben großartigem spielerischen Können originelle Ideen und sehr gut gemachte Arrangements aus. So auch sein neues Album, das schlicht „**Bach**“ betitelt ist. Neu ist hier die Einbeziehung eines Chores.

Mayer spielt auf die gesungenen Choräle die Melodiestimme. Im Wechsel mit den vokalen Teilen spielt er noch drei Solokonzerte von Bach. Mit dem „**English Consort**“ und dem Chor „**Trinity Baroque**“ stehen Mayer adäquate Partner zur Seite. Eine ausgesprochen aparte CD, die man gerne wieder auflegt.

Albrecht Mayer: „Bach“
19,90 Euro, DG



„**Air – a Baroque Journey**“ nennt **Daniel Hope** sein neues Album. Er nimmt seine Hörer mit auf eine Reise durch die Barockzeit. Wir begegnen spannenden Musikern wie Falconieri, Marini, Matteis und von Westhoff, die in Personalunion Geiger und Kompo-



Als der junge polnische Pianist **Rafael Blechacz** 2005 den renommierten Chopin-Wettbewerb gewann, räumte er nicht nur den Hauptpreis ab, sondern auch noch alle Sonderpreise in den Einzelsparten. So groß war seine Überlegenheit, die natürlich auch den Künstlerscouts der großen Plattenfirmen nicht entging. Ein Vertrag mit der Deutschen Grammophon ist dann für einen Künstler so wertvoll wie für einen Fußballer ein Engagement bei Real Madrid (nur nicht so hoch dotiert). Mit Blechacz ist dem Gelblabel ein trotz seiner Jugend erstaunlich reifer Pianist zugewachsen, der hohes technisches Können mit großer Musikalität vereint. Beides prädestiniert ihn für die Musik seines Landsmannes Frédéric Chopin. Die Aufnahme der beiden **Klavierkonzerte von Chopin** zeigt das exemplarisch.

Blechacz' Landsmann Jerzy Semkow dirigiert das Concertgebouw Orchester Amsterdam.

19,90 Euro, DG

Film ab!

Seit einiger Zeit haben wir auch gute Filme und Dokumentationen in unser Sortiment aufgenommen! Hier einige Anregungen für spannende oder entspannende Heimkinoabende:

„Buddenbrooks“

Die Neuverfilmung mit Armin Müller-Stahl, Jessica Schwarz, Iris Berben u.a., 145 Min.

19,99 Euro, Warner Brothers

„**Die Manns**“, Ein Jahrhundertroman Preisgekrönter TV-Dreiteiler über die Familie Mann mit Armin Müller-Stahl, Monica Bleibtreu, Jürgen Hentsch u.a., 315 Min. zzgl. 315 Min. Bonusmaterial

22,90 Euro für 3 DVDs, Eurovideo

„Planet Erde“

Alastair Fothergills vielfach preisgekrönte BBC-Reihe bietet atemberaubende Aufnahmen von den vielfältigen Landschaften unseres Planeten. 495 Min. zzgl. 280 Min. Bonusmaterial

44,90 Euro für 6 DVDs, Polyband

„Jahrestage“

Uwe Johnsons gewaltiges Epos galt als „unverfilmbar“ – bis **Margarete von Trotta** in ihrer 4-teiligen Verfilmung überzeugend und spannend das Gegenteil bewies.

Mit Suzanne von Borsody, Axel Milberg, Nina Hoger, Hans Zischler u.v.a. 360 Min

29,90 Euro für 2 DVDs, arte edition

„Tadellöser & Wolff“ und „Ein Kapitel für sich“

Eberhard Fechners akribisch verfilmte Geschichte der Familie Kempowski. „Ein Kapitel für sich“ enthält auch die zweite Folge des damaligen TV-Dreiteilers „Uns geht's ja noch gold“. Mit Karl Lieffen, Edda Seippel, Stephan Schwartz, Jens Weisser u.v.a.

Tadellöser & Wolff, 192 Min. zzgl. 75 Min. Bonusmaterial, s/w

24,95 Euro, Polarfilm

„**Ein Kapitel für sich**“, 360 Min. zzgl. 75 Min. Interviews, s/w

24,95 für 2 DVDs, Polarfilm

„Das Leben der Säugetiere“

Noch ein toller BBC-Mehrteiler! **David Attenborough** gewährt ungewöhnliche und großartig gefilmte Einblicke in das Leben der Säugetiere und zeigt Nahrungssuche, Jagd, Aufzucht der Jungen sowie unglaubliche Überlebensstrategien der Tierwelt. 430 Min.

44,90 Euro für 4 DVDs, Polyband

„Die Kinder des Monsieur Mathieu“

Der arbeitslose Musiker Mathieu wird Hilfslehrer an einer Schule für schwer erziehbare Jungen. Schon bald erweist er sich vor seinen strengen Kollegen als der bessere Pädagoge und es ereignen sich kleine Wunder – auch und gerade mit Hilfe der Musik...

Frankreich 2004, Regie Christophe Barratier, 93 Min.

12,90 Euro, Constantin Film

„Wie im Himmel“

Der weltberühmte schwedische Dirigent Darius Khosrov kehrt in einer beruflichen Krise in sein Heimatdorf zurück, um sich neu zu sortieren. Der hiesige Kirchenchor interessiert ihn natürlich zunächst überhaupt nicht... Das wird sich ändern und am Ende ist für die Choristen und ihren berühmten Leiter nichts mehr so wie es war...

Schweden 2004, Regie Kay Pollak, 127 Min.

12,90 Euro, Paramount

„Willkommen bei den Sch'tis“

Der Postbeamte Philippe wird wegen eines dreisten Schwindels in den hohen Norden Frankreichs versetzt, zu den „Sch'tis“, wie die Nordlichter in Frankreich wegen ihres Dialektes genannt werden. Die Familie weigert sich spontan, mit ihm zu ziehen.

So macht sich Philippe allein auf den Weg – er versteht zwar zunächst kaum ein Wort, doch er merkt sehr schnell, dass nicht alle Vorurteile stimmen... Dieser Film hatte in Frankreich 20 Millionen Zuschauer und lief auch in Deutschland in einer sehr gekonnten Synchronisation überaus erfolgreich. Regie Dany Boon, 2008, 102 Min.

16,90 Euro, EuroVideo

Geschenktipp zum Fest

Eine alte Liebe...:

verbindet die **Berliner Philharmoniker** mit den Sinfonien von Johannes Brahms.

So erklang schon 1884 die gerade vollendete 3. Sinfonie mit dem damals ganz frischgebackenen Orchester und Brahms selbst spielte im selben Jahr sein 1. Klavierkonzert mit den Berlinern.

Große Dirigenten folgten: Furtwängler, Karajan, Abbado – und alle hatten eine spezielle Vorliebe für **die vier Brahms-Sinfonien** und hinterließen richtungsweisende Aufnahmen. **Simon Rattle's** Zugang zu dem Sinfonien-Quartett ist anders, ist moderner als der seiner Vorgänger: der Orchesterklang bleibt immer durchsichtig, die schwelgerischen Aufschwünge dosiert Rattle umsichtig und mit exzellentem Gespür für die Gesamtarchitektur jeder Sinfonie. Alle Sinfonien wurden

Unsere Geschenktipps zum Fest

live in der Berliner Philharmonie aufgenommen; der Klang ist hervorragend ohne störende Livegeräusche.
39,90 Euro für 3 CDs, EMI

Verdienstvoll:

... ist jede Aufnahme der **Klaviersuiten von Händel**. Die Hoffnung, dass sich im Händeljahr jemand an die immerhin 16 Suiten herantraut, hat sich erfüllt und nicht nur das: Die in Halle lebende Pianistin **Ragna Schirmer** ist nicht nur aus lokalpatriotischen Gründen eine ideale Interpretin. Ihre Herangehensweise an Händel ist erfreulich undogmatisch: Sie spielt ihn kernig, manchmal kräftig, aber immer durchsichtig und mit wenig Pedalgebrauch. Musikalisch stehen die Suiten den ähnlich gearteten Werken Bachs nicht nach – so finden sich in ihnen auch die berühmte „Chaconne“ oder die noch berühmtere „Sarabande“ oder die zauberhaften „Harmonious Blacksmith“ – Variationen.
Sehr lohnenswert!

39,90 Euro für 3 CDs, Berlin Classics

Doppeljubiläum:

Vor 40 Jahren sprach ein ziemlich unbekannter norwegischer Saxophonist einen ziemlich unbekanntem deutschen Plattenproduzenten an, ob sie nicht vielleicht mal eine Platte zusammen aufnehmen sollten... Der Saxophonist hieß **Jan Garbarek**, heute einer der ganz großen Namen im Jazz, der Produzent war Manfred Eicher, Gründer und immer noch Leiter des Münchner Jazz- und Klassik-Labels ECM. Eine jahrelange höchst erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden folgte. Das neue Album **„Live in Dresden“** dürfte ein weiterer Höhepunkt auf diesem Weg werden: Es ist das erste Garbarek-Album seit sechs Jahren und sein allererstes Livealbum dazu. Garbarek und seine Mitstreiter Rainer Brüninghaus, Yuri Daniel und Manu Katché spielen alte Erfolgstitel des Norwegers neben einigem Neuem – die Vier erreichen auf diesem Live-Album eine Intensität, die die der Studioproduktionen noch übertrifft!

Jan Garbarek Group: „In Dresden“
26,90 Euro für 2 CDs, ECM

Allein gegen alle:

Der andere große ECM-Jazzkünstler ist **Keith Jarrett**. Kein zweiter Pianist hat in den letzten Jahrzehnten die Klavierszene im Jazz so nachhaltig beeinflusst wie der 64-jährige Amerikaner, das gilt vor allem für seine Soloauftritte. Das neue Album **„Paris-London“** beinhaltet gleich zwei Solokonzerte, die Jarretts stilistische Bandbreite fast konträr darstellen. Während sich der Abend in Paris zu einer Suite teils brillanter, teils lyrischer Miniaturen entwickelte, improvisierte Jarrett in London ausgedehnter und spielte sich am Ende in einen regelrechten Rausch. CD 1 dieser 3er-Box enthält das Pariser Konzert, CD 2 und 3 den Londoner Mitschnitt.

Keith Jarrett: „Paris/London“
26,90 Euro für 3 CDs, ECM

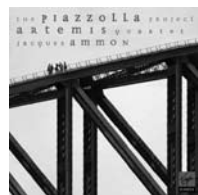
„Die Stimme Südamerikas“...:

wird **Mercedes Sosa** in ihrer Heimat Argentinien genannt. Als sie Anfang Oktober starb, verordnete die Präsidentin drei Tage Staatstrauer. Solch ungeheure Popularität beruhte auf ihrer markanten, indianisch gefärbten Stimme, die auch in schweren Juntazeiten nicht schwieg. Eine ihrer letzten Aufnahmen widmete sie der **„Missa Criolla“** und der Weihnachtsgeschichte **„Navidad Nuestra“** von **Ariel Ramirez**. Beide Werke mischen geschickt folkloristische Elemente mit Formen schlichter lateinamerikanischer Kirchenmusik.

Sehr eindrucksvoll!

19,90 Euro, Decca

Take five:



Das **„Piazzolla Project“** des **Artemis-Quartetts** mit dem Pianisten **Jaques Ammon** verbindet die Musik des argentinischen Tango-Nuevoschöpfers mit den klassischen Strukturen der Kammermusik. Kernstücke des Albums sind die „Estaciones Portenas“, der viersätziges Zyklus der

Jahreszeiten in Buenos Aires und die vom Quartett ohne Klavier eingespielte „Suite de Angel“; dazu gibt es noch das „Concierto para Quinteto“.

Eine hochklassige, für Kammermusik wie für Tangofreunde gleichermaßen reizvolle Produktion.

19,90 Euro, Virgin

Weihnachtsgrüße aus Kladrubech:

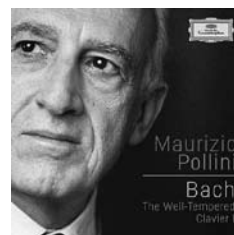


Jan Jakub **Ryba**, der von 1765 bis 1815 lebte, ist nur noch durch seine **„Böhmische Hirtenmesse“** bekannt, die durch schlichte Anmut und eingängige Melodik bis heute für sich einnimmt. Rybas böhmische Landfrau Magdalena **Kozenà** und der Chor „Capella Regalis Musicalis“ haben in Kladrubek, der Geburtsstadt Rybas, neben der Hirtenmesse auch gleich noch andere weihnachtliche Weisen von ihm aufgenommen.

Gesungen wird auf tschechisch, eine Übersetzung findet sich im Beiheft. Eine willkommene Bereicherung des Weihnachtsrepertoires!

19,90 Euro, DG

Gereift:



Maurizio Pollinis gelegentliche Konzertaufführungen des ersten Bandes von **Bachs „Wohltemperierten Klavier“** genießen Legendenstatus bei Freunden des scheuen italienischen Pianisten. 1987 näherte sich **Pollini** das erste Mal dem berühmten Zyklus der 24 Präludien und Fugen an. Jetzt, ein knappes Vierteljahrhundert später, fühlt Pollini sich reif, das Ganze als Aufnahme zu präsentieren. Sein Zugang zu Bach ist – wie zu erwarten war – intellektuell durchdrungen und von großer Klarheit: Pollini lässt Bach sozusagen selber „sprechen“...

€ 24,90 für 2 CDs, DG

Unser Thema: Venedig – Musik aus der ‚Serenissima‘

Wohl keine andere Stadt der Welt kann einen Menschen so in Bann schlagen wie die Lagunenstadt an der Adria. Wer einmal auf dem Markusplatz gestanden hat, wird dieses Gefühl kennen, sich gleichsam in den Kulissen einer großen Vergangenheit zu bewegen. Venedig war und ist Inspiration für Künstler aller Art. Wir wollen mit Ihnen einen kleinen Streifzug durch Venedigs Musikvergangenheit unternehmen – Sie werden sehen: Venedig hat auch eine überaus ruhmreiche musikalische Vergangenheit!

Beginnen wir unsere Rundreise im Jahr 1527 nicht mit einem Venezianer, sondern mit dem aus Flandern stammenden **Adrian Willaert**. Als Kapellmeister von San Marco verschmilzt er die polyphone Kunst seiner Heimat mit der norditalienischen Tradition, mehrere Chöre in der Kirche zu platzieren und den Zuhörer quasi ins Zentrum der Musik zu rücken. Gerade die Basilika San Marco ist mit ihren zahlreichen Emporen dafür wie geschaffen. Mit der Einschaltung eines vielköpfigen Bläserensembles führen zwei seiner Nachfolger die Mehrstimmigkeit zur Perfektion: **Andrea und Giovanni Gabrieli**, - Onkel und Neffe. Einen schönen Vergleich der Musik Willaerts mit den strahlenden Chor- und Bläusersätzen Giovanni Gabrielis bietet die CD „Venezianische Musik für Doppelchor“. Mit dem Chor „Currende“ und dem famosen Bläserensemble „Concerto Palatino“ musizieren zwei prominente Formationen auf diesem Sektor – eine feine CD!

Venezianische Musik für Doppelchor
9,90 Euro, Accent

Das Werk **Andrea Gabrielis** wird etwas von dem seines Neffen überschattet, doch zählt auch der Onkel zu den herausragenden Vertretern der Venezianischen Schule. Den Großteil seines Schaffens nehmen Madrigale ein – eine beliebte Gattung in der Zeit der Hochrenaissance. Madrigale sind mehrstimmige Vertonungen meist weltlicher Textvorlagen mit einer sparsamen instrumentalen Stütze. Gabrielis Gattungsbeiträge zeichnen sich durch große Vielfalt der Textvorlagen aus, die er entsprechend vielseitig

vertont. Einen schönen Überblick über seine Madrigalkunst bietet eine Aufnahme mit dem famosen Vokalensemble „**I Fagiolini**“, auf der sich in abwechslungsreicher Folge Madrigale für repräsentative öffentliche Anlässe ebenso finden wie Liebesmadrigale oder Vertonungen unbeschwerter pastoraler Poesie.

Andrea Gabrieli:
Das Madrigal in Venedig
19,90 Euro, Chandos

Im Jahre 1613 wird **Claudio Monteverdi** zum Kapellmeister von San Marco berufen.

In Venedig reift Monteverdi nicht nur zum größten Komponisten seiner Zeit, Monteverdi wird zu einem der bedeutendsten Neuerer der Musik, vergleichbar überhaupt nur mit Schönberg und dessen Zwölftonmusik. Was war nun das Besondere an der „*Seconda pratica*“, wie Monteverdi seinen neuen Stil selbst nannte? Die „*Prima pratica*“, die „*Erste Art zu komponieren*“, war der strenge mehrstimmige Stil der ausgehenden Renaissance. Der neue Stil ist der Gesang Einzelner mit einem deutlichen Gewicht auf dem Text. Der Inhalt dieses Textes wird durch eine von Instrumenten unterstützte regelrechte musikalische „*Affektensprache*“ umgesetzt. Monteverdi war nicht der alleinige „*Erfinder*“ dieses neuen Stils, aber der, der ihm maßgeblich den Weg ebnete. Wir möchten hier eines seiner Schlüsselwerke empfehlen, die berühmte „**Vespro della Beata Vergine**“, die „**Marienvesper**“ also. Mit diesem großartigen Werk hat sich Monteverdi in Venedig vorgestellt. Der Reiz der Aufnahme mit John Eliot Gardiner und seinem „**Monteverdi Choir**“ besteht auch und gerade darin, dass sie vor Ort, also im Marcusdom, aufgenommen wurde. Mit dabei war ein Kamerteam der BBC, so dass man die Produktion als CD oder auch als DVD kaufen kann.

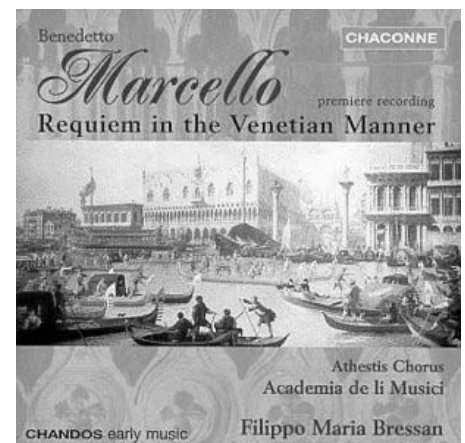
Monteverdi: Marienvesper
39,90 Euro für 2 CDs, DG
25,90 Euro für die DVD-Ausgabe, DG

„**Antonio Lotti** – Hommage an einen großen Komponisten“, beginnt der Chorleiter **Thomas Hengelbrock** sei-

nen lesenswerten Beitrag über diesen venezianischen Komponisten, der immer noch eher als Geheimtipp gehandelt wird denn als großer Komponist. Nach Hören dieser CD mit drei zentralen Chorwerken von Lotti - **Requiem, Miserere und Credo** - kann man Hengelbrock nur zustimmen: Große Chor fugen wechseln mit berückenden Arien, der melodische Einfallsreichtum ist enorm, die Orchestrierung fantasievoll.

Eine echte Entdeckung! Es singt der „**Balthasar-Neumann-Chor**“ mit seinem gleichnamigen Ensemble, die Leitung hat Thomas Hengelbrock.

19,90 Euro, dhm



Alessandro und Benedetto Marcello waren Brüder, die einer vornehmen venezianischen Patrizierfamilie entstammten. Der eine, Benedetto, war Jurist und bekleidete einige hochrangige politische Ämter; der andere, Alessandro, war ein angesehener Schriftsteller. Beide genossen von Jugend an eine gründlich musikalische Erziehung und komponierten zeitlebens. Benedetto Marcellos „**Requiem im Venezianischen Stil**“ ist ein ungewöhnliches Werk von eindringlicher Schlichtheit und melodischer Schönheit. Chöre und Soli alternieren, die begleitenden Instrumente haben zumeist nur stützende Funktion. Wo sie aber den musikalischen Affekt verstärken, entstehen Momente großer Expressivität – ein Meisterwerk! Die vorliegende Aufnahme ist eine venezianische Produktion mit dem „**Athestis Chor**“ unter Leitung von Filippo Maria Bressan.

Benedetto Marcello: Requiem

19,90 Euro, Chandos

Unser Thema: Venedig – Musik aus der ‚Serenissima‘

Alessandro Marcello ist nicht nur der Schöpfer des berühmten Oboenkonzertes, auf das wir im nächsten Artikel zu sprechen kommen, sondern hat auch eine Reihe anderer bemerkenswerter Concerti geschrieben, allen voran den Zyklus „**La Cetra**“. Hierbei handelt es sich um sechs Concerti in gemischter Besetzung für Streicher und Holzbläser. Anders als bei seinem Landsmann Vivaldi, der eine Generation später den Concertotyp mit dem Wechsel aus Solo- und Ensemblespiel prägen sollte, sind die kompositorischen Vorgaben des dreisätzigen venezianischen Konzerts bei Marcello noch nicht so festgezurrt. Gerade diese gewisse Anarchie in der Anlage verleiht den „La Cetra“-Konzerten einen großen Reichtum an musikalischen Einfällen und überraschenden Wendungen. Das klingt alles schon ein bisschen nach Vivaldi, ist aber doch von ganz individuellem eigenem Reiz. Großartig das „**Collegium Musicum 90**“ unter Leitung von Simon Standage.

Alessandro Marcello: „La Cetra“
11,90 Euro, Chandos

Die Oboe war neben der Violine das Hauptmelodieinstrument des Barock. Komponisten wie Albinoni oder Vivaldi haben dutzende Konzerte für dieses beliebte Instrument geschrieben. Der Oboist **Albrecht Mayer** hat für sein Album „**In Venedig**“ die schönsten Oboenkonzerte venezianischer Komponisten gesammelt und aufgenommen. Neben Konzerten der beiden eben erwähnten tauchen auch Antonio Lotti und die Marcello-Brüder mit Beiträgen zu der Gattung auf. Alessandro's Konzert in d-moll war schon zu seinen Lebzeiten so berühmt, dass der große Bach flugs eine Fassung für Cembalo arrangierte.

„**In Venedig**“ – Albrecht Mayer, Oboe;
„New Seasons Ensemble“
19,90 Euro, Decca

Nun aber endlich zu **Antonio Vivaldi**, dem wohl bekanntesten aller venezianischen Komponisten! Vivaldi schrieb die meisten seiner Concerti für das **Ospedale della Pietà**. Das war ursprünglich ein Waisenhaus für Mäd-

chen, zu Vivaldis Zeit hatte es sich aber längst zu einer Art Konservatorium für Mädchen und junge Frauen entwickelt. Diese wurden dort auf allen Instrumenten und auch im Gesang ausgebildet. Das erklärt, warum Vivaldi so viele Konzerte für so viele Instrumentengattungen komponierte: seine Mädchen brauchten immer wieder Nachschub, frischen Stoff für ihre Instrumente sozusagen! Ihr spieltechnisches Niveau war so hoch, dass für die meisten Musiker, die die ‚Serenissima‘ bereisten, ein Besuch des Ospedale obligatorisch war. Vivaldi war ein schneller und geschickter Arbeiter, seine Kompositionen zeichnen hohe instrumentale Anforderungen und ein sicheres Gespür für Effekte und Klangfarben aus. Aus dem riesigen Angebot an Aufnahmen von Vivaldi haben wir drei für Sie ausgesucht, die wunderbare Konzerte in großartigen Interpretationen bieten:

Der neben den „Vier Jahreszeiten“ bedeutendste Zyklus:

„**L'estro armonico**“ op. 3, 12 Concerti für Solovioline(n) und Streicher, plus die 6 Flötenkonzerte op 10; „The English Concert“, Trevor Pinnock
19,90 Euro für 2 CDs, Archiv Prod.

Sieben berühmte Namenskonzerte (u.a. „La Notte“, „Il Tempesta di Mare“ u.a.) für gemischtes Instrumentarium:

Vivaldi: „Concerti con titoli“;
Ensemble „Europa Galante“, Fabio Biondi
19,90 Euro, Virgin

Zauberhafte Konzerte für zarte Instrumente:

Vivaldi: Die Konzerte für Laute und Mandoline; Ensemble „The Parley of Instruments“, Paul O'Dette
19,90 Euro, Hyperion

Ein literarisches Denkmal setzte **Thomas Mann** der Lagunenstadt mit seiner berühmten Novelle „**Der Tod in Venedig**“. Die Geschichte handelt von einem alternden Komponisten, der im Hotel dem schönen Knaben Tadzio begegnet, zu diesem eine scheue Zuneigung fasst, die später in eine ihn vernichtende Obsession umschlägt.

Luchino Viscontis Verfilmung dieser Novelle hat Filmgeschichte geschrieben, gelingt es ihm doch kongenial, die

morbid Atmosphäre der literarischen Vorlage umzusetzen, wozu auch die immer wieder einsetzenden Klänge aus dem „Adagietto“ aus Mahlers 5. Sinfonie ein Übriges tun...

In einer Gemeinschaftsproduktion von Hessischem Rundfunk und dem NDR ist gerade eine Hörspielfassung der Novelle erschienen. **Ulrich Noethen** als Erzähler und **Rüdiger Vogler** als Aschenbach in den Hauptrollen gelangen durch eine angenehm zurückgenommene Interpretation umso eindringlichere Wirkungen.

Der Film: „Der Tod in Venedig“, Dirk Bogarde u.a., Regie: Visconti; in deutsch; 125 Min. Warner
16,90 Euro, DVD

Das Hörbuch: „Der Tod in Venedig“ Noethen, Vogler u.a.; Regie: U. Lampen; 153 Min., Der Hörverlag
19,95 Euro für 2 CDs

Ein wunderbarer **Bildband** über die Lagunenstadt soll unsere Reise nach Venedig beschließen: Die beiden Fotografen Rainer Groothuis und Christoph Lohfert haben ganz persönliche Eindrücke von der Stadt gesammelt, die der normale Venedigreisende kaum je zu Gesicht bekommen würde. Die Bilder sind in Schwarzweiß fotografiert und entfalten gerade auch deswegen faszinierende Wirkungen. Eingerahmt werden die Bilder von Gedanken berühmter Autoren zu Venedig. Elke Heidenreich war von den fotografischen Kunstwerken so beeindruckt, dass ein ganz persönlicher Text zu eigenen Venedigerlebnissen dieses Buch einleitet.



Der Bildband: „Venedig“, C. Lohfert und R. Groothuis, Fotos; 34,2 cm x 26,5 cm, Halbleinen;
€ 39,90; Rolf Heyne Collection

SONDERANGEBOTE

Temporäre Preisabsenkungen diverser Bestseller aus dem Hause SONY bis Jahresende. Alle Einzel-CDs für Euro 10,90. Sie sparen 9 Euro!

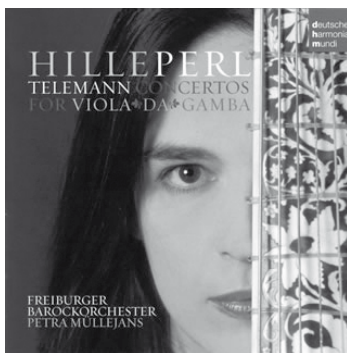
Murray Perahia spielt Bachs „Goldberg-Variationen“



Sol Gabetta
Vivaldi: Cellokonzerte

Yo Yo Ma & Bobby McFerrin: „Hush“
Stimmliches Multitalent trifft cello-spielendes Pendant. Ergebnis: Hinreißend!

„Utopia Triumphans“
Die vielstimmigsten Vokalwerke der Renaissance. Warnung: CD mit Suchtpotenzial!
Huelgas Ensemble, Leitung Paul van Nevel



Hille Perl spielt **Telemann**:
Gambenkonzerte
Freiburger Barockorchester

Frank Peter Zimmermann
spielt die Violinkonzerte 1 & 2 von Szymanowski und das Britten-Konzert. Drei meisterhaft gespielte Violinkonzerte abseits des üblichen Repertoires.

„Deutsche Barockkantaten“
mit dem exzellenten Chor
„Gli Angeli Geneve“
Werke von Bach, Bruhns, Buxtehude und Telemann

Matrin Stadtfeld:
Mozart: Klavierkonzerte 20 & 24
NDR-Orchester

Dorothee Oberlinger
und das „Ensemble 1700“ spielen Sonaten und Trios für Blockflöte von **Telemann**.

Gábor Boldoczki
Festliche Musiken für **Trompete und Orgel** (Hedwig Bilgram)
von Albinoni, Bach, Händel, Stanley u.a

Händel: „Dixit Dominus“ und Caldara: „Missa Dolorosa“
Thomas Hengelbrock & Balthasar-Neumann-Chor

und noch zwei Doppel-CDs:

Haydn: „Die Schöpfung“
Harnoncourt, Röschmann, Schade und Gerhaher, A. Schönberg Chor
16,90 Euro für 2 CDs

Yo-Yo Ma
spielt die Bach-Cellosuiten
16,90 Euro für 2 CDs

Boxenstopp

Zum Brahms-Jahr 1997 veröffentlichte die Deutsche Grammophon eine Gesamtaufnahme aller seiner Werke. War die Edition damals nicht gerade platzsparend und auch nicht ganz billig, gibt es sie jetzt neu ediert als kompakten Würfel von 13 Zentimeter Kantenlänge mit 46 CDs Inhalt. Das Gelbeticket bietet alles auf, was Rang und Namen hat: von Abbado bis Mutter, von Pollini bis Zukermann. Der Preis ist sensationell!

Brahms-Gesamtedition
79,90 Euro für 46 CDs, DG

Die Box **«Jaqueline Du Pré – The Complete Emi-Recordings»** beinhaltet nahezu alle Aufnahmen der amerikanischen Ausnahme-Cellistin. Zum Einen sind das die berühmten Konzerte von Elgar, Dvorak, Haydn neben selteneren wie denen von Monn, Delius oder Lalo. Zum Anderen enthält die Box fast alle Kammermusik mit ihr, also die Brahms-Sonaten, die Beethoven-Sonaten und -Trios und auch seltene BBC-Aufnahmen mit Bach und Händel.

Du-Pré-Edition
49,90 Euro für 17 CDs, EMI

Die Gesamtaufnahme aller **Bach-Kantaten mit Ton Koopman** sollte ursprünglich beim Warner-Unterlabel „Erato“ erscheinen. Nach 12 Folgen bekam Warner kalte Füße und stellte das Projekt kurzerhand ein. Der rührige Holländer ließ sich aber nicht unterkriegen, gründete seine eigene Firma „Antoine Marchand“ (= Ton Koopman) und produzierte sein Herzensprojekt von nun an in Eigenregie – mit allen Risiken, die das mit sich brachte.

Der Einsatz hat sich gelohnt, die Aufnahmen aller geistlichen und weltlichen Kantaten bestechen durch gute Solisten, den exzellenten Chor und das wunderbare Orchester von **„Amsterdam Baroque“**. Koopmans Dirigate sind nie affektiert oder überzogen, alles klingt natürlich und „richtig“. Bisher gab es die Kantatenedition nur in Einzelaufnahmen, jetzt ist sie als handliche Box erschienen: Diese ist als Anschaffung sehr zu empfehlen!

389,90 Euro für 67 CDs, Challenge/ A.M.

**Versand auf Rechnung zuzüglich Porto.
Ab drei Titeln bzw. 50 EURO portofreie Lieferung!**

*Wir wünschen allen Kundinnen und Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und einen
guten Jahreswechsel.*